



# CL schAURaum 41

Markelstr. 41, 12163 Berlin-Steglitz

## Einladung zur Ausstellung von Claudio Lange: **Annäherungen an das fotografische Werk**

Vernissage:

**Fr., 30. Juni 2023, 17-20 Uhr**

Geöffnet Mo.-Fr. nach Vereinbarung:  
info@claudiolange.de – 030-4612381  
www.claudiolange.de

## Annäherungen an meine Fotografien

Ich glaube nicht, dass innerhalb des Visuellen das Unglaubliche, Schockierende der Grund für mein frühestes fotografisches Tun war, es war eher das Unverständliche, sozusagen das reelle Wundergeflecht des Optischen. Schon in Chile war es die warme Überraschung, im Verfallenen, Kaputten, Verlassenen und Aufgegebenen eine Art Unauslöschbarkeit von Spuren vergangenen Glücks und Schönheit festzustellen und zu glauben, es unterstützen und festhalten zu müssen. Irgendwann, nach einer aufgegebenen Phase unbedeutender Dunkelkammerneugier, durch die Digitalisierung, kam für mich plötzlich der Tag, an dem ich nicht mehr ohne Fotoapparat auf die Straße gehen wollte.

Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Malerei und Fotografie waren und blieben mir immer deutlich. Selten trieb es mich auch, weder in der Malerei noch in der Fotografie, zu Naturalismus, Kommerz oder Virtuosität. Auch das Dokumentieren blieb, aus meiner Perspektive, ein unvermeidliches, jedoch nur halbes Fotografieren. In der für mich kaum erreichbaren Kunst des Porträts bringe ich es nur mit großer Mühe weit.

Ein Freund meines Sohnes Pascual machte Ferien auf Mallorca mit uns. Einmal fragte er nach mehrtägigem Aufenthalt, ob er nicht mal mit mir spazieren gehen könne. „Wird dir keinen Spaß machen“, sagte ich, „ich bin in den letzten Tagen weniger als 500 Meter gegangen, ich muss ständig stehen bleiben und fotografieren“. Für mich sind die Bemerkungen von Chopin und George Sand, dass in Mallorca die Dinge ähnlich wie bei Rembrandt von innen heraus leuchten, wahr. Ich sehe das auch, dabei misstraue ich meinen Augen. So will ich wissen, ob und wie die Kamera das sieht. Vigoleis Thelen wusste davon.

Jener Freund meines Sohnes ist beruflich übrigens Fotograf geworden. Sicherlich war an dem, was mich damals und heute zum Fotografieren bringt, selten etwas Touristisches.

Warum fotografiere ich also? Zwei Kleinigkeiten will ich hier versuchen zu sagen:

Es gibt Dinge, die eine Kamera festhält, Auge und Gehirn aber nicht. Als ich das entdeckte, entstanden echte Wasserspiegelungenfotos, die hier gezeigt werden, wie vor Jahren bereits zahlreich in einer Ausstellung im Einstein Forum Potsdam.

Die mich tief verstörende Selfie-Epidemie brachte mich, zweitens, während ich mich schon jahrelang mit den guten, übersehenen und vergessenen Energien der Schatten beschäftigte, auf ein neues Genre: „Schatten-Selfies“. Beispiele werden hier gezeigt.

Sagen wir es so: Meine Kamera produziert Erholung und Resilienz, da sie naiv den schockierend poetischen, dabei banalen Alltag mir entdeckt und schenkt, meinen Blick- und Standpunkt feststellt, während ich versuche, von Künsten und Wissenschaften angesichts zahlloser gigantischer, extrem bedrohlicher Krisen ein wenig auszuruhen: Durch harmlose Fotos kommt Ruhe, Spiel, Trost auf, geschieht lebensnotwendige Ablenkung aufs Wesentliche.



© Claudio Lange, 2023